



±
Bücher, soweit das Auge reicht, stehen in Isen in den Regalen. Bücherei-Leiterin Marianne Brucker wünscht sich mehr Platz dafür.

© Foto: Anne Huber

Platzprobleme in der Bücherei

Isener Bücherei platzt aus allen Nähten

Seit mehr als 60 Jahren sorgt die katholische öffentliche Bücherei St. Zeno für die kulturelle Teilhabe der Isener. Doch die Bücherei plagen Platzprobleme.

Isen–Seit mehr als 60 Jahren sorgt die katholische öffentliche Bücherei St. Zeno für die kulturelle Teilhabe der Isener. Doch die Bücherei plagen Platzprobleme. „Wir würden gern mehr anbieten“, sagt Marianne Brucker, die als ehrenamtliche Leiterin die Arbeit der Helfer koordiniert.

Rund 40000 Medien gehen jährlich über den Tresen. Wegen der beengten Platzverhältnisse sei das vor allem dann nur schwer zu bewerkstelligen, wenn die Isener Schüler zur Ausleihe kommen. Zwar stehen der Bücherei offiziell rund 120 Quadratmeter zur Verfügung, die

Hälfte davon liegt allerdings im Keller. Dort sortieren die 30 Ehrenamtlichen die Bücher, binden sie ein und lagern sie. Für die Präsentation und die Ausleihe ist er nicht geeignet, da er nur über eine schmale Wendeltreppe zugänglich ist.

Zuschüsse nur mit Eigenkapital

Also quellen die Regale, die fast 9000 Printmedien Platz bieten, im Erdgeschoss über. Hinzu kommen 222 CDs und fast 50 DVDs. „Wir bräuchten unbedingt mehr Platz“, sagt Brucker. Doch mit diesem Wunsch stößt sie bei Kirche und Kommune auf taube Ohren. „Dabei sind wir als Kulturzentrum der einzige Ort in Isen, zu dem man ohne Ansehen der Bildung kommen kann, nichts zahlen und nichts konsumieren muss“, sagt sie. Auch ihr Ansinnen, dass sich die Kommune als Träger in die Kultur- und Bildungseinrichtung einklinkt, stieß bislang auf Ablehnung. „Was wird aus uns, wenn die Kirche eines Tages sagt, eine Bücherei ist nicht unsere primäre Aufgabe“, fragt sich Brucker.

Ein weiteres Problem ist die Finanzierung. Zwar erhält die Bücherei derzeit 2000 Euro von der Gemeinde und noch einmal so viel von der Erzdiözese. Knapp 800 Euro kommen außerdem als Staatszuschuss über den Sankt Michaelsbund, die Büchereiberatungs- und Servicestelle der Diözese.

„Um Zuschüsse zu bekommen, müssen wir Eigenkapital erwirtschaften“, erläutert Brucker. Deswegen wird einmal im Jahr ein Tag der offenen Tür mit Bücherflohmarkt, Puppentheater, Kaffee und Kuchen veranstaltet. Auch beim Kreuzmarkt ist man inzwischen mit Büchern gegen Spenden präsent. Dabei wird das Team von der Isener Frauengemeinschaft unterstützt, die der Bücherei regelmäßig auch finanziell unter die Arme greift.

Doch für die ehrenamtliche Mitarbeiter ist der Flohmarkt aufwändig. Die Lektüre muss erst mühselig über die Wendeltreppe nach oben und anschließend wieder nach unten gebracht werden, wo sie bis zum nächsten Flohmarkt verstaut wird. „Eine nahezu halsbrecherische Aktion“, sagt Brucker dazu.

Gut 2700 Euro kamen 2017 durch Spenden und Sponsoring zusammen. Von den rund 4500 Euro, die als freie Mittel zur Verfügung stehen, schafft die Bücherei neue Medien an. Rechner und Mobiliar sind Leihgaben oder Spenden. Für Lese-Ecken, Arbeitsplätze oder ein erweitertes Veranstaltungsprogramm für Kinder ist in dem Raum beim Isener Pfarrheim kein Platz. Dabei ist die Bücherei bereits jetzt Partner der örtlichen Kindertagesstätten und Schule. Da die Grund- und Mittelschule keine eigene Bücherei hat, kommen die Schüler zur Ausleihe regelmäßig ins Pfarrheim.

Es geht um Lesekompetenz

Auch die Jüngsten profitieren. Sie dürfen nach den Vorlesestunden Bücher ausleihen oder bekommen Besuch von den Mitarbeiterinnen, die ihnen Bilderbücher vorstellen. Brucker weiß, dass Lesekompetenz bereits vor dem ersten Schuljahr entwickelt werden muss.

Die Bücherei-Leiterin und ihr Team würden gern noch mehr tun. Etwa im Bereich „Leichte Sprache“. Rund 20 Titel der speziellen Reihe des Carlson Verlags hat die Bücherei bereits für jugendliche Leser angeschafft. „Kaum stehen sie im Regal, sind sie auch schon wieder weg“, erzählt Brucker. „Die Schüler fragen bei der Schulausleihe inzwischen gezielt danach.“

Für die jüngeren Schüler gibt es Comics oder „Gregs Tagebücher“. Die Comic-Romane des amerikanischen Autors Jeff Kinney kommen auch bei Kindern an, für die Lesen nicht zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen zählt. Kinder zum Lesen zu bringen, ist ein besonderes Anliegen der ehemaligen Förderlehrerin Brucker. Sie weiß, dass immer mehr Mädchen und Buben Schwierigkeiten haben, Texte zu verstehen. In vielen Elternhäusern werde nicht vorgelesen und sei das Geld für Kindermagazine oder -bücher nicht vorhanden. Deswegen komme Büchereien immer mehr die Aufgabe zu, Bildungsteilhabe zu ermöglichen.

Brucker würde sich wünschen, dass auch die Verantwortlichen in Kirche und Kommune das erkennen. „Aber wenn ich vorstellig werde, komme ich mir manchmal vor, als würden wir das für uns einfordern. Dabei wollen wir das für die Allgemeinheit“, sagt die Ehrenamtliche. Zumindest der Sankt Michaelsbund hat die Arbeit des Büchereiteams gewürdigt und der Einrichtung das „Büchereisiegel für Mindestanforderung“ verliehen. Dass es nicht bei Mindestanforderungen bleibt, dafür will Brucker weiter kämpfen und an die Türen von Kirche und Kommune klopfen.

von Anne Huber